

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstumm- und Gehörlosenhilfe
Band: 38 (1944)
Heft: 5

Artikel: Vereinigung der Gehörlosen von Baselland
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-925887>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

4. *Tritt dem Taubstummen beim Sprechen nicht zu nahe.*
Er muß Dein ganzes Gesicht sehen. Er liest auch aus Deinen Mienen, Deinen Körperbewegungen, was Du sagst.
5. *Der Taube kann lesen und schreiben.*
Wenn er Deine Sprache nicht versteht, so schreibe ihm einfache Sätze auf. Wenn es auch so nicht geht, mache ihm einfache Zeichnungen oder deute mit den Händen.
6. *Der Taube hat in einer Anstalt sprechen gelernt.*
Er hört sich selbst nie. Sein Sprechen ist daher oft monoton, hoch oder tief, heiser oder sonst undeutlich. Verstehst Du ihn nicht, so bitte ihn, zu schreiben.
7. *Scheue Dich nicht, mit Taubstummen zu verkehren.*
Am Anfang kommt man sich oft hilflos vor. Bei gutem Willen gewöhnt man sich aber schnell daran.
8. *Der Taube ist auch ein Mensch wie Du.*
Auch er sehnt sich nach Gesellschaft und Anschluß. Weil er taub ist, hat er es schwer, den Weg zu uns zu finden. Gehe Du zu ihm! Er ist dankbar für Deine Liebe.
9. *Der Taube möchte mehr wissen.*
Da er taub ist, geht ihm vieles verloren. Er weiß und lernt nicht so viel vom täglichen Leben wie wir Hörende. Er kann daher vieles nicht verstehen und begreifen, was uns selbstverständlich ist. Er braucht unsere Hilfe für seine Fortbildung.
10. *Hilf ihm, daß er sich selber helfen kann!*

Vereinigung der Gehörlosen von Baselland

Am 30. Januar fand in Liestal in der Gemeindestube «Falken» unsere siebente Jahresversammlung statt. Der Vorsitzende durfte eine Reihe von Gästen begrüßen, darunter Pfarrer Müller in Ormalingen als Vertreter des Taubstummenfürsorgevereins beider Basel. Aus dem Jahresbericht sei folgendes erwähnt: Am 4. April erzählten uns K. Strub und P. Zeller vom Herzbergkurs und zeigten viele Photos. Am 23. Mai führte uns ein Bummel nach Basel und zur Chrischona hinauf. Unterwegs waren wir Gäste der Taubstummenlehrerfamilie Martig-Gisep in Riehen. Im Juni nahm unser Mitglied Sophie Ruh am Ferienlager für gehörlose Töchter im Toggenburg teil. Der schönste Ausflug des Jahres war unstreitig der nach dem Bad Lostorf mit 21 Mitgliedern. Am 28. November hielt uns Pfarrer Müller einen Vortrag über den Reformator Huldreich Zwingli.

Der Verein zählt 31 Mitglieder. Der Vorstand wurde bestellt aus K. Strub als Präsidenten, Hs. Stingelin als Vizepräsidenten, Alb. Buser als Kassier, P. Zeller als Besitzer und G. Bürckel als Rechnungsprüfer. Für 1944 sind drei Vorträge und Ausflüge zur Teufelsschlucht und auf den Sonnenberg bei Maisprach vorgesehen. Pfarrer Müller überbrachte die Grüße des Taubstummenfürsorgevereins beider Basel. Zum Schlusse las der Präsident Schreiben von Pfarrer Huber in Basel und Inspektor Bär in Riehen vor. Nach der gutverlaufenen Versammlung saßen wir noch gemütlich beisammen, bis uns der Heimweg wieder nach allen Windrichtungen auseinanderführte. Korrespondenzen sind an den Präsidenten, Schuhmacher Karl Strub in Sissach, zu richten. K. S.

DES TOTEN FREUNDE

VON JOH. NEP. VOGL

Sie hatten den Freund zur Ruh' gebracht
und gingen nun alle nach Haus.
«Der ist jetzt daheim», hat der eine gedacht;
der zweite: «Sein Leben ist aus.»

Der dritte sprach: «Es macht doch Schmerz,
verlieren so früh schon den Freund!»
Der vierte: «Nun, wackeres Bruderherz,
bist du mit den Deinen vereint!»

Der fünfte: «Auf Erden ist's nun schon so!»
Der sechste: «Ruh' über sein Grab!»
Der siebente: «Wir waren zusammen so froh,
weiß nicht, wo ich's wieder so hab'!»

Der achte nur blieb stumm bis zur Schwell',
der hat nichts gesagt und gemeint;
dem blinkte im Aug' eine Träne hell;
der war sein bester Freund.

Alfred Strupler-Schneebeli ✠

Die thurgauische Taubstummengemeinde hat in Alfred Strupler-Schneebeli ein liebes und treues Glied verloren. Am 5. Januar erlitt er durch einen Unfall einen doppelten Beinbruch und mußte ins Kranken-